



# JETZT : Abschaffung oder Attraktivierung der PTS?

Bei der **POLYaktiv**-Tagung am 8./9. 4. 2013 in Wien in Zusammenarbeit mit dem bm:ukk wurde die Bildungszukunft der österreichischen Schullandschaft durch einen Vertreter der Bundeswirtschaftskammer vorgestellt. Die Kammern, AK, WK, LWK sowie andere Institutionen haben in Zusammenarbeit ein Zukunftspapier für das österreichische Schulsystem erarbeitet, wobei betont wurde, dass dieser Vorschlag eine Diskussionsbasis sein soll. Für die PTS ist dabei interessant, dass der Vorschlag gemacht wurde, die PTS an die NMS anzuhängen. **POLYaktiv** nahm dazu Stellung, verwies auf die reale Situation und konnte einiges beitragen, Visionen zur PTS und den Inhalten der PTS durch die Kammern neu zu überdenken.

In mehreren internen Tagungen in zwei Gruppen (Ost und West) hat **POLYaktiv** für das bm:ukk eine Zukunftsvision für die PTS entwickelt, darin werden z.B. eine eventuelle Zweijährigkeit angesprochen, modularer Unterricht, Zusammenarbeit mit anderen Schultypen, Individualisierung, Lehrplanüberarbeitung usw.

Eine Strategieguppe des bm:ukk, bestehend aus Schulaufsichtspersonen, hat überdies einen Schulversuch zur Attraktivierung der PTS erarbeitet. Für diesen Schulversuch, der bereits im September 2013 startet, wurden 8 – 9 Pilotschulen von den LSR gesucht und diese Schulen werden in der nächsten Zeit Details über diesen Schulversuch erfahren.

Dieser Schulversuch wurde von BM Schmied allen Bildungssprechern der 6 Parteien vorgestellt. Bei einem „Runden Tisch“ wurde eine Stärkung und Weiterentwicklung der PTS vereinbart.

Es herrscht parteiübergreifender Konsens, dass die Polytechnische Schule nicht abgeschafft, sondern gezielt weiter entwickelt und attraktiviert werden soll.

Individualisierung und Modularisierung der Polytechnischen Schule soll erprobt werden, formale Möglichkeiten für Bildungsabschlüsse geschaffen werden und optional ein 2. Jahr Schulbesuch, für jene, die es wollen und brauchen, ermöglicht werden. Enge Kooperationen mit Wirtschaft und anderen Schultypen werden angestrebt.

Die Bildungssprecher begrüßten die Pläne zur Reform und Attraktivierung der PTS, betonten überdies die bisherige hervorragende Arbeit an vielen Standorten, sehen die PTS als Bindeglied zur Wirtschaft, wollen eine Aufwertung der PTS, eine längst überfällige Namensänderung sowie Lösungsansätze für die Problematik der Standorte in den Ballungsräumen.

Der Schulversuch 2013/14 soll wissenschaftlich evaluiert werden und in der nächsten Legislaturperiode entsprechend attraktiviert werden.





Dr. Peter Härtel



## Offensive statt Abschaffung

### Zur Diskussion um die „Polytechnische Schule“

Am 24. Jänner 2013 fand in Leibnitz ein bemerkenswertes Ereignis statt. Frau Bundesministerin Schmied besuchte mit den Bildungssprechern/innen aller im Parlament vertretenen Parteien die Polytechnische Schule - PTS. Die „Kleine Zeitung“ berichtete in ihrer Südost-Ausgabe ausführlich darüber.

Statt einer, vielleicht von manchen erwarteten, „Krisendiskussion“ entwickelte sich ein bewegendes Erlebnis: da präsentierte sich nicht eine Schule in „Hochglanzformat“, da wurde Engagement und menschliche Wärme spürbar, da wurde erlebbar, dass die Persönlichkeit der Schülerin, des Schülers im Mittelpunkt steht, da wurde sichtbar, wie sorgsam mit kultureller Vielfalt umgegangen werden kann, bis hin zum Fördern von Schülerinnen und Schülern, die sich schon vor Eintritt in die Lehre auf ihr künftiges Ziel, auch die Berufsmatura abzulegen, vorbereiten wollen.

Vor allem aber beeindruckte der unbedingte Wille aller an dieser Schule, jedem Schüler, jeder Schülerin einen gelingenden weiteren Weg zu öffnen, der ihren Talenten, Potenzialen und Lebensperspektiven ebenso entspricht wie den Anforderungen aus Beruf, Wirtschafts- und Arbeitswelt. Und dies wurde nicht nur durch Darstellung der Leistungen der Schule vermittelt, mindestens ebenso durch Aussagen von Lehrlingsausbildern, von Wirtschaftsvertretern, insbesondere durch ehemalige Schüler und Schülerinnen, die eindrucksvoll ihre vorangehenden, verschlungenen Schulkarrieren schilderten, bis sie im „Poly“, erstmals, eine Schule und Lehrer/innen fanden, die sie so annahmen und wertschätzten, wie sie eben waren, mit denen sie gemeinsam Entwicklungs- und Bildungswege erarbeiteten, die das Wieder-Gewinnen ihres Selbstvertrauens ermöglichten, was – durchwegs – zu gelingenden weiteren Bildungs- und Berufswegen führte.

Umso mehr überrascht, dass, nicht nur in der „Kleinen Zeitung“, (<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/3255944/sozialpartner-wollen-poly-abschaffen.story>), auch in „Der Presse“, im „Standard“, der „Aufhänger“ der Berichte über die Vorstellung des Sozialpartnerpapiers „Bildungsfundamente“ die „Abschaffung der Polytechnischen Schule“ war, was übrigens so im Papier selbst gar nicht vorkommt.

Noch mehr überrascht, dass dies nicht reflektiert wird in Hinblick darauf, was die Sozialpartner geradezu fordern: nämlich mehr Berufsorientierung und Berufsvorbereitung in der 9. Schulstufe, verstärkte Persönlichkeitsbildung, mehr Lebensorientierung, verstärkte Realbegegnungen mit Wirtschaft und Unternehmen, Nachholen von Basisqualifikationen, auch durch freiwilliges „Wiederholen“... all dies sind ja Kernelemente der PTS, und nur der PTS, die in vielen Jahren zielstrebig entwickelt wurden, mit beeindruckenden Ergebnissen.

Das heißt nicht, dass kein Veränderungsbedarf bestünde, im Gegenteil.



Es ist ein dramatisches Manko unseres Bildungswesens, dass mehr als 80 Prozent der Schüler/innen – nämlich all jene, die nicht die Polytechnische Schule besuchen – in der 9. Schulstufe keine systematisch strukturierte Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Berufsgrundbildung erhalten, es ist beschämend, dass es – außer für Schüler/innen der Polytechnischen Schule – keinerlei legale Möglichkeit gibt, in der 9. Schulstufe einen gut vorbereiteten, begleiteten, nachbereiteten Einblick in die reale Arbeitswelt zu erhalten, es ist einen Aufschrei wert – aus der Wirtschaft, aus der Arbeitnehmer/innenvertretung, vor allem aber im Interesse der Jugendlichen selbst! - wenn mehr als die Hälfte der Lehranfänger/innen im letzten Schuljahr davor keinerlei gezielte Vorbereitung auf ihre Ausbildungsentscheidung erhalten, es ist ein Versäumnis, wenn für die Mehrheit der Jugendlichen vor ihrer Ausbildungsentscheidung keine Möglichkeit besteht, in Fachbereichen unter kompetenter Anleitung auch Grundbegriffe und praktische Grundfertigkeiten aus dem künftigen Berufsfeld zu erlernen, die Liste ließe sich fortsetzen...

Es geht also um mehr, nein, um etwas Anderes als um „Abschaffungsrhetorik“. Es geht um das Nutzbar-Machen der Kompetenzen, Erfahrungen, vor Allem der Haltung der Verantwortung für den ganz persönlichen Lebens-, Ausbildungs- und Berufsweg, wie sie sich in vielen Jahren in der Polytechnischen Schule entwickelt hat, für alle Schülerinnen und Schüler. Ohne diese Entwicklung sähe die Situation der Jugendbeschäftigung in Österreich anders aus als sie ist.

Die – von Allen zustimmend aufgenommene – Zusammenfassung des Besuches in der PTS Leibnitz bestand in einer dreifachen „Öffnung“:

*Erstens:* Öffnung des Zuganges für Alle, zumindest für jene, die vor Entscheidungen stehen, zu jenen Leistungen und Angeboten, wie sie auf der 9. Schulstufe derzeit nur von der PTS angeboten werden (können),

*Zweitens:* Öffnung nach „oben“, als die Möglichkeit einer Fortsetzung des Schulbesuches für jene, für die das gut ist – nicht „Wiederholen“ sondern mit einem anderen Konzept, das viele sonstige „Maßnahmen“ überflüssig machen könnte... und

*Drittens:* Öffnung der „Regulierungen“ die heute die lebendige Abstimmung und Zusammenarbeit im Schulalltag, vor Allem aber mit der Welt außerhalb der Schule behindern – gerade dahin aber sollte Schule ja führen dürfen und müssen.

All diese Ansätze sind ja im Sozialpartnerpapier enthalten. Das soll natürlich in einer grundlegend neugestalteten „Schulstruktur“ verwirklicht werden können. Aber das ist eben keine „Abschaffung“, sondern, im Gegenteil, das ist offensives Nutzen und Entwickeln von Stärken, von Potenzialen und Kompetenzen im Schulwesen.

Und dies sollte ja nicht nur ein pädagogisches Prinzip für den Unterricht, sondern auch für Bildungsreformen sein.

01.03.2013

Peter Härtel



# 6 Parteien Konsens zur Verbesserung der 9. Schulstufe

**BM Schmied und alle Bildungssprecherinnen und Bildungssprecher einig: Polytechnische Schule soll aufgewertet werden. Projektstart mit rund 10 Schulversuchen schon ab Herbst 2013.**

Die Bildungssprecherinnen und Bildungssprecher aller Parlamentsfraktionen sowie Bildungsministerin Dr. Claudia Schmied haben bei einem „Runden Tisch“ eine Stärkung und Weiterentwicklung der Polytechnischen Schule vereinbart, die der zentralen Brückenfunktion dieser Schulform gerecht wird. Die Polytechnische Schule als Verbindung zwischen Abschluss der Pflichtschule und dem Einstieg in das Berufsleben bzw. als Vorbereitung für eine weiterführende Schule wurde von allen Bildungssprecherinnen und Bildungssprecher als entscheidend für Jugendliche erkannt.

Es herrscht parteiübergreifender Konsens, dass die Polytechnische Schule nicht abgeschafft, sondern gezielt so weiter entwickelt und attraktiviert werden soll und dass damit Bildungssackgassen vermieden werden. Jugendlichen soll ein bestmöglicher Einstieg von der Pflichtschule in die Berufsbildung bzw. in eine weiterführende Schule gelingen. Gemeinsames Ziel aller Bildungssprecherinnen und Bildungssprecher sowie der Bildungsministerin ist, dass durch dieses Schulentwicklungsprojekt ein wesentlicher Beitrag zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit und von Schul- bzw. Ausbildungsabbruch geleistet wird.

Die Bedeutung der 255 Polytechnischen Schulen in Österreich mit 2.222 Lehrerinnen und Lehrern und 18.022 Schülerinnen und Schülern (Schuljahr 2011/12), von denen 6.661 weiblich sind und 4.603 eine andere Erstsprache als Deutsch angeben, für die weitere Ausbildung und die Jugendbeschäftigung ist hoch: Rund 82,5% der PTS- Schülerinnen und Schüler haben zum Schulschluss entweder eine fixe oder zumindest gute Aussichten auf eine Lehrstelle, 7,5% der PTS- Schülerinnen und Schüler besuchen eine weiterführende Schule. Das heißt, dass etwa 90% der PTS- Schülerinnen und Schüler am Ende dieser Schulstufe einen Ausbildungsplatz haben. Die schon jetzt praktizierte gezielte Förderung nach Eignungen und Neigungen in den Polytechnischen Schulen macht sich ebenfalls positiv bemerkbar: Mehr als 86% der Jugendlichen

ergreifen bzw. bekommen ihren Lehrplatz in ihrem Fachbereich, den sie auch an der PTS gewählt haben. Diese im internationalen Vergleich guten Werte sollen nun durch das gemeinsame Schulentwicklungsprojekt aller Parlamentsfraktionen und des BMUKK für die Polytechnische Schule weiter verbessert werden: „Wir wollen keinen Jugendlichen ohne Ausbildungsabschluss zurück lassen.“

Ab dem Schuljahr 2013/14 soll in rund 10 Pilotenschulen bundesweit und unter Einbeziehung der Pädagogischen Hochschulen sowie der Schulaufsicht die Individualisierung und Modularisierung der Polytechnischen Schule erprobt werden. Aufbauend auf diesen Erfahrungen, die wissenschaftlich evaluiert werden, sollen in der nächsten Legislaturperiode die Lehrpläne neu verfasst, formale Möglichkeiten für Bildungsabschlüsse an den PTS geschaffen und optional ein 2. Jahr Schulbesuch an den PTS für diejenigen, die es wollen und brauchen, ermöglicht werden.

Neue Schwerpunkte sollen eine Individualisierung und eine Modularisierung in Vorbereitung auf die Berufsbildung sein. Umgesetzt werden unter anderem die Schwerpunkte Berufsorientierung, Persönlichkeitsentwicklung, Soft Skills, berufsbezogene vertiefende Kenntnisse und Spezialmodule wie EDV-Planzeichnen, Kreativität, Projektmanagement, Design etc. Für die konkrete Umsetzung werden enge Kooperation der PTS mit der Wirtschaft, den Berufsschulen und anderen Schultypen angestrebt.

Eines der Ziele der Reform ist es, dass jene rund 6 Prozent der Schülerinnen und Schüler in der Polytechnischen Schule ohne positiven Abschluss einer NMS oder Hauptschule auch zertifizierte Abschlüsse erreichen können - es soll die Möglichkeit geben, die vertiefte oder grundlegende Allgemeinbildung der Neuen Mittelschule zu erreichen und dadurch Berechtigungen für weitere Bildungswege zu erwerben, wenn die entsprechenden Lehrplananforderungen erfüllt sind.

Im Bereich der Allgemeinbildung sollen für jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin jene Kompetenzen gefördert werden, die auch als Module für weitere Bildungsschritte wie „Lehre mit Matura“ anerkannt werden und so eine konkrete Vorbereitung auf weitere Bildungsschritte darstellen, auch ist regionsspezifisch eine Anbindung an die Berufsschulen angedacht.

In den nächsten Wochen werden jene Standorte ausgewählt und vorbereitet, an denen die Schulversuche starten.

Bildungsministerin Dr. Claudia Schmied erklärt dazu: „Diese Einigung ist richtungsweisend für das Bildungswesen in Österreich. Wir schaffen mit der Aufwertung der Polytechnischen Schule attraktive Bildungswege für die Jugendlichen an dem wichtigen Übergang zwischen der Pflichtschule und der Sekundarstufe II. Dies ist ein weiterer Schritt, damit alle Jugendlichen zu fundierten Abschlüssen kommen und eine für sie passende weitere Ausbildung bekommen.“

SPÖ-Bildungssprecher Abg. z. NR Elmar Mayer begrüßt die Pläne für die Reform der Polytechnischen Schule: „Ziel ist: Es darf keine Bildungssackgassen geben. Die geplanten Verbesserungen sind ein wichtiger Beitrag dazu und helfen jungen Menschen bei der richtigen Wahl ihrer weiteren Ausbildung.“

ÖVP-Bildungssprecherin Abg. z. NR Christine Marek betonte, dass „wir diesem Schulversuch sehr aufgeschlossen gegenüber stehen, weil es höchst an der Zeit ist, eine Reform der Polytechnischen Schule in Angriff zu nehmen. Schon heute wird dort hervorragende Arbeit geleistet, die jedoch viel zu wenig gewürdigt wird“. Man werde die Evaluierung des Schulversuches genau analysieren, ob mit der Modularisierung die Ziele erreicht werden können. „Klar ist aber, dass es zu einem generellen Umdenken kommen muss. Polytechnische Schulen sind keine Restschulen oder Sackgassen, sie müssen ein einzigartiges Profil bekommen, nämlich die Berufsvorbereitung und die Verfestigung von Grundkompetenzen. Damit verbunden muss es auch zu einem gesellschaftlichen Umdenken kommen, denn es macht weder schul- noch gesellschaftspolitisch Sinn, das 9. Schuljahr irgendwo „abzusitzen“, schon gar nicht in einer BMS oder BHS, wenn ohnehin keine weiterführende Schullaufbahn angestrebt wird. In diesem Sinne muss man auch in den Schulstufen darunter ansetzen und die Berufs- und Bildungsberatung entsprechend verstärken“, so Marek.

FPÖ-Bildungssprecher Abg. z. NR Dr. Walter Rosenkranz stellt fest: „In vielen Ländern wird das österreichische System der berufsbildenden Schulen als vorbildlich angesehen. Die Polytechnischen Schulen sind ein Teil davon. Sie dürfen auch in

Zukunft nicht in eine Sackgasse führen, sondern sollen am Start einer erfolgreichen Berufslaufbahn stehen. Die verbesserte Polytechnische Schule muss als Karriereschule für unsere Kinder erhalten bleiben und sie auf ein erfülltes Berufsleben vorbereiten, denn gut ausgebildete Facharbeiter sind auch das Rückgrat unserer Wirtschaft.“

Der Bildungssprecher der Grünen, Abg. z. NR Dr. Harald Walser erklärt: „Es kommt nun zu einer Aufwertung dieses praxisnahen Schultyps zu einem auch international anerkannten Modell für die Schnittstelle Schule und Beruf. Unser Motto ‚Kein Kind zurücklassen‘ bedeutet für uns Grüne in diesem Fall: Für jede und jeden 15-Jährigen einen Schul- oder Ausbildungsplatz.“

„Die 9. Schulstufe muss zu einem echten Berufsfundingsjahr für jene jungen Menschen werden, die anschließend eine Lehre machen wollen. Österreichs Wirtschaft braucht nämlich bestausgebildete Lehrlinge, dazu bedarf es aber auch einer reformierten Polytechnischen Schule mit einem nachweisbaren Bildungsabschluss. Daher ist dieser Projektstart mit den zehn Schulversuchen zu begrüßen und es ist zu hoffen, dass danach rasch eine echte Reform der Polytechnischen Schule angegangen wird“, sagte die BZÖ-Bildungssprecherin Abg. z. NR Ursula Haubner.

Abg. z. NR Stefan Markowitz, Bildungssprecher des Team Stronach, erklärt: „Mir geht es bei dieser Reform, für die ich mich seit zwei Jahren für die jungen Menschen in unserem Land einsetze, um die Aufwertung der Polytechnischen Schule insgesamt und die längst überfällige Namensänderung im Sinne eines modernen Dienstleistungsunternehmens. Die Anpassung an moderne Erfordernisse mit einer Vielfalt an Lehrberufen soll den jungen Menschen in einer unsicheren Lebensphase helfen, doch noch erfolgreich in einem Lehrberuf Fuß zu fassen. Jeder einzelne junge Mensch ist ein Gewinn für die Wirtschaft und ich freue mich, dass wir in Zukunft keine Schüler ohne Abschluss haben werden. Wichtig ist die Umsetzung bis September in den großen und problematischen Ballungsräumen wie Wien oder Innsbruck und dass jetzt die Möglichkeit besteht, die Schulstufe zu wiederholen, was bisher nicht gesetzlich geregelt war.“

Quelle:  
APA/OTS160 2013-04-12 13:10 121310 Apr 13 MUK0001 1181

## Impressum:

### Medieninhaber und Herausgeber:

Verein zur Förderung der Polytechnischen Schule, Polytechnische Fachschule Wörgl (Kompetenzzentrum für Berufsgrundbildung), 6300 Wörgl (direktion@pts-woergl.tsn.at)

### Für den Inhalt verantwortlich:

Dir. OSR Hannes Pierzinger (h.pierzinger@tsn.at)

### Redaktion:

Dir. OSR Hannes Pierzinger (h.pierzinger@tsn.at)

### Satz und Layout:

SR Rudolf H. Rettenbacher (office@rumare.at)

### Druck:

CD Compact-Druck, 8600 Bruck an der Mur

### Alle:

Polytechnische Fachschule Wörgl, Michael-Unterguggenberger-Straße 8, 6300 Wörgl